

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
11 (1885)**

206 (3.9.1885)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1035982](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1035982)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfspaltige Corpusspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorauszahlung, an.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 206.

Donnerstag, den 3. September 1885.

XI. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 1. Sept. Se. Maj. der Kaiser empfing heute den außerordentlichen Abgesandten des Schah von Persien, Mohsin Khan, welcher ein eigenhändiges Schreiben seines Monarchen überreichte.

Die Minister v. Pattkamer und v. Gogler sind hierher zurückgekehrt. — Das Staatsministerium trat heute zu einer Sitzung zusammen.

Aus Regensburg wird gemeldet: Sr. K. und K. Hoheit dem Kronprinzen wurde gestern Abend von der Feuerwehr und den Turn- und Kriegervereinen vor der königlichen Villa ein glänzender Fackelzug dargebracht, bei der sich daran schließenden Serenade wirkten sämtliche hiesige Männergesangsvereine mit. Von einem glänzend beleuchteten Dampfschiffe aus richtete Dr. Gerster eine Huldigungsansprache an den Kronprinzen; in das am Schluß derselben auf den Kronprinzen ausgebrachte Hoch stimmte die dicht gedrängte Menschenmenge, welche den ganzen Platz anfüllte, begeistert ein.

Der vierte und sechste Ausschuß des Bundesraths treten bereits morgen zur Verathung der Bestimmungen über die Bildung von Berufsvereinigungen für den Privatbahnbetrieb und den Straßenbahnbetrieb zusammen. Die erste Plenarsitzung des Bundesraths dürfte am 15. oder 16. September stattfinden.

Der „Nationalzeitung“ wird zum deutsch-spanischen Konflikt aus Paris unterm 31. August gemeldet: Eine Manifestation für Spanien — und ebenfalls für Elsas-Lothringen —, welche Debroude und die Patriotentliga für gestern auf dem Schützenfeste zu Vincennes in Aussicht genommen, hat nicht stattgefunden, vermutlich durch höhere Veränderung.

Die Erhebungen über die Sonntagsarbeitsfrage scheinen nunmehr durch das ganze Reich im Gange zu sein. Dabei zeigt sich denn nachgerade, daß die Kritik, welche ein großer Theil der Presse an dieser Enquete üben zu müssen meinte, sehr voreilig gewesen ist. Ein Hauptvorwurf war, daß man sich in ganz bürokratischer Manier auf eine kleine Anzahl schablonenhaft aufgestellter schriftlicher Anfragen beschränke, während doch ein wirklich brauchbares Resultat solcher Untersuchungen nur aus dem mündlichen contradictorischen Verfahren zu erwarten sei. Jetzt erfährt man, daß öffentliche Versammlungen unter dem Vorhänge von Regierungskommissionen veranstaltet werden sollen, in welchen die Frage unter Betheiligung von Arbeitgebern und Arbeitern durch Rede und Gegenrede erörtert werden soll. Damit wird denn auch der andere Vorwurf widerlegt, daß die Regierung sich einseitig an die Klasse der Arbeitgeber gewandt habe, an die einzelnen Unternehmer sowohl wie an Gewerbekammern, Handelskammern und andere Vereinigungen. Uebrigens sollte man wenigstens von ultra-

montanen Blättern nicht einen Tadel deswegen erwarten, daß man sich in erster Linie an diese Körperschaften gewandt hat. Sagte doch Herr Windthorst in der Reichstagsitzung vom 9. Mai d. J.: „Ich meine, daß sie (die Regierungen) so viele Organe in der Verwaltung haben, daß sie in den Handelskammern, in den Gewerbekammern und in allen den verschiedenen bestehenden Vereinigungen so viel Intelligenz haben, daß sie durch einfache Berichterstattung von ihnen das leicht erfahrene können, was sie zu wissen etwa nöthig haben.“ Man sollte also meinen, der Centrumsführer müsse mit der Befragung der Handelskammern sehr zufrieden sein. Sie allein aber würde allerdings nicht genügen, und deshalb sind die Regierungen sehr viel weiter gegangen, als Herr Windthorst für ausreichend hält. Einen Vorwurf freilich hat die Enquete: die Befragten, zum mindesten die Privatpersonen, können nicht zur Aussage gezwungen und für falsche Aussagen nicht mit Strafe bedroht werden. Aber wer ist schuld an diesem Mangel? Doch lediglich auch wieder diejenigen, welche heute die abfällige Kritik üben. Denn ohne besondere gesetzliche Ermächtigungen stehen den Regierungen derartige Zwangsbeschlüsse nicht zu. Wäre der Enqueteantrag der National-liberalen angenommen worden, so würde die Reichsregierung gewiß noch in derselben Session eine Vorlage gemacht haben, welche die möglichst zweckmäßige und möglichst zuverlässige Vornahme der Erhebungen sichergestellt haben würde. Wenn man es übrigens neuerdings den Socialdemokraten so schwer anrechnet, daß sie sich dem Enqueteantrage aus Leibeskräften widersetzen haben, so sollte man doch die übrigen Betheiligten nicht ganz unberücksichtigt lassen. Centrum und Conservative haben öffentlich nicht ebenso laut deklamirt wie die Socialdemokraten, ihre Oppositionen, gegen die Erhebungen aber war um kein Haar geringer. Man wird sich daran auch zu erinnern haben, wenn etwa demnächst von dieser Seite über Unbrauchbarkeit des gewonnenen Materials geklagt werden sollte.

Die Bischöfe von Paderborn und Münster haben bekanntlich angeordnet, daß alle Studirenden der katholischen Theologie in ihren Diözesen sich auf den Generalvikariaten persönlich zu melden haben, und zwar, wie man annimmt, um Instruktionen zu empfangen, welche dem formell zurückgezogenen Erlass des Bischofs von Paderborn entsprechen. Ähnliche Anordnungen werden demnächst von den übrigen preussischen Bischöfen erlassen werden und zwar nach einem Beschluß der Fuldaer Konferenz.

Auf Sonntag, den 4. Oktober, ladet eine Anzahl angesehener Männer des preussischen Saargebietes, darunter der Abgeordnete Landrath Knebel in Bedingen, nach Fraulautern zu einer allgemeinen Versammlung ein, in welcher ein Verein

gegen den Wucher, zunächst für das genannte Gebiet, ins Leben gerufen und die geeigneten Mittel zur Bekämpfung dieses Uebels besprochen werden sollen. Angefichts der wachsenden Ausbeutung, welche die in Geldsachen minder erfahrene Bevölkerung namentlich auf dem Lande durch den Wucher erleidet, wird diese sehr zeitgemäße Anregung vom Rheine ohne Zweifel auch anderwärts Nachahmung finden, und es kann von ihr eine sehr segensreiche Wirkung ausgehen.

In dem Statut der „Schönhauser Stiftung“ ist, wie nunmehr bekannt wird, noch eine Instanz neben dem Stifter vorgesehen, welche Berichte über die erbetenen Unterstützungen zu empfangen hat. Als solche nämlich der jeweilige Präsident des preussischen Herrenhauses fungiren. Diese Bestimmung ist mit Rücksicht darauf getroffen worden, daß an der Spitze des Central-Comites zur Sammlung einer Ehrengabe der Präsident des Herrenhauses, Herzog von Ratibor, gestanden hat.

Die „Danz. Ztg.“ vom 28. Aug. schreibt: „Gestern ist 76 theils hier ansässigen, theils ihres Geschäfts wegen hier aufhaltenden Personen aus Galizien und auch aus nicht polnischen Theilen Rußlands, die fast sämtlich im Besitze ordnungsmäßiger Pässe sich befinden, von der Polizeibehörde protokolllarisch die Weisung ertheilt worden, bis zum 1. Oktober d. J. den preussischen Staat zu verlassen. Unter diesen 76 Ausgewiesenen befinden sich sogar Kaufleute, welche seit einer Reihe von Jahren hier wohnen, in Danzig Grundbesitz erworben haben, selbstständige kaufmännische Geschäfte von nicht geringem Umfange betreiben, ansehnliche Einkommen- und Gewerbesteuern zahlen und Mitglieder der Korporation der Kaufmannschaft sind, aber auch solche, welche lediglich als Reisende hierhergekommen sind, um Geschäfte zu reguliren. Wird in allen diesen Fällen die Ausweisung aufrecht erhalten, dann stehen nicht nur unserem Handel, sondern der ganzen Stadt empfindliche Verluste bevor, ganz abgesehen von den schweren Schäden, welche den Ausgewiesenen und ihren Familien erwachsen. Danzig ist von der Natur auf den Handelsverkehr mit Rußland angewiesen. Die Aufrechterhaltung der neuesten hiesigen Ausweisungsmaßregel hieße, einen Theil des mühsam hierhergelockten Handelsgeschäfts gewaltiam von unserem Plage entfernen — zu gunsten der russischen Konkurrenzplätzen. Die Ausweisung ist von einschneidender Bedeutung für das wirtschaftliche Gedeihen unserer Stadt.“

Marine.

Wilhelmshaven, 2. Sept. S. M. Kreuzercorvette „Ariadne“, Kommandant Korvettenkapitän v. Arnim, ist am heutigen von Neufahrwasser in See gegangen.

36

Die Frankenburg.

Original-Roman von M. Roman.

(Fortsetzung.)

„Wie, alter Baldrian, Ihr?“ rief der Graf ganz überrascht aus.

„Haltens zu Gnaden, Herr Graf, daß ich noch zu so später Stunde in Ihrem Hause erscheine,“ versetzte der Alte mit einem unterthänigen Bückling, aber die Sache, welche mich herüber führt, ist von dringender Wichtigkeit. Wenn der Herr Graf mir erlauben —“

Baldrian warf verstohlen einen Blick auf den Diener, der wenigstens horchend in der Thüre stand.

„Laß uns allein, Jean,“ befahl Viktor jenem, „und Ihr, guter Freund, setzt Euch nieder zu mir. Ihr bringt mir eine Neuigkeit, ohne Zweifel von Eurer Familie?“

„Nicht von meiner Familie direkt,“ erwiderte der Alte, den Grafen mit den Augen fixirend, „ich bringe traurige Botenschaft von ihr.“

Viktor schwieg.
Sein unflorter Blick suchte den Boden, indes ein schwerer Seufzer den Bufen hob. Dieses Stillschweigen, welchem er eine andere Deutung unterlegte, verdroß in tiefster Seele den alten Mann.

„Ich weiß und wir wissen es Alle, daß Ew. Gnaden schon seit Wochen an dem Schicksal des Kindes keinen Antheil mehr nehmen,“ fuhr er in seiner Beredsamkeit fort, „auch steht es Ihnen frei, nach Belieben zu handeln. Doch aber haben der Herr Graf Schuld an dem Unglück, welches das arme Wesen in solch' schrecklicher Weise betroffen, ein Unglück, das uns Allen das Herz aus der Seele reißt. Nührt die Kunde Sie nicht, hoher Herr, wenn ich Ihnen sage, daß das Kind schon seit gestern von Sinnen ist?“

Wie von Turien getrieben sprang Viktor empor; mit flammendem Auge sah er in das Antlitz des Mannes, der vor ihm saß.

„Was ist sie?“ rief er zitternd, „was ist mit ihr geschehen? Was sagt Ihr da?“

„Ich sage,“ entgegnete Baldrian in traurigem Ernste, „daß Elsa seit diesem Tage von Sinnen ist. Und daß sie es ist, Herr Graf, das ist Ihre Schuld.“

Die hohe Gestalt des jungen Edelmannes wankte, er strauchelte hin und her, beinahe wäre er zur Erde gesunken, doch Baldrian, beruhigende Worte sprechend, bot ihm die Rechte und führte ihn zu seinem Sitze hin.

„Nehmen Sie es nicht so schlimm auf, die Sache mag vielleicht so gefährlich nicht werden,“ plapperte er fort. „Viel leicht wird es uns noch gelingen, das Mädchen zu retten; es geschah nur im Uebermaße des Jornes, daß ich zu Ihnen kam. Sie nehmen schon einen alten Mann diese Mahnung nicht übel, denn Sie wissen, auch ich — ich liebe Elsa von Herzen; da thut es mir wehe, sie von einem anderen Manne, selbst wenn er ein Edelmann ist, verlassen zu sehen.“

„Ihr urtheilt vielleicht in Unkenntniß der vorgegangenen Dinge, mein Freund,“ versetzte Viktor nach einigen Minuten peinlicher Verlegenheit; „Viktor von Hohenheim würde Elsa niemals verlassen, aber das thörichte Kind übte an ihm und seiner Liebe Verrath.“

„Was, Herr Graf?“ fuhr Baldrian empor. „Elsa hätte Ihre Liebe verrathen? Und wie sehr hätte sich das Mädchen dieses Vergehens schuldig gemacht?“

„Mein guter Freund, wie Ihr nur fragen könnt!“ lachte der Graf.

Stumm vor Staunen blickte der Alte ihn an.

„So ist es Euch unbekannt geblieben,“ begann Herr von Hohenheim wieder, daß Elsa mit einem anderen Edelmann ein — Verhältnis unterhielt?“

„Elsa? Mit einem anderen Edelmann ein Verhältnis?“

„Herr Graf Hohenheim, diese Anschuldigung ist niedrig und lähn! So ist es aber immer und stets im Leben gewesen, wenn ein armes Mädchen den Vorpiegelungen eines Großen vertraut, es wird verrathen, verlassen, verachtet, dem Spott ausgefetzt! Das ist so ihr Loos und so ist der Lauf der Welt

Und doch hätten wir Ihnen, Herr Graf Viktor von Hohenheim, eine solche Handlungsweise nicht zugetraut. Würden wir die mindeste Ahnung von solch' unglückseligem Ende Ihrer thörichten Neigung gehabt haben, wir hätten dann nimmermehr Ihren Augen sich an dem Anblick des reinen Engels zu weiden erlaubt!“

„Still, still,“ mahnte der Andere. „Euer Eifer, mein Freund, ist edel, doch hier nicht am Plage. Habt Ihr nie von einem Baron Edwin von Liptau gehört?“

Baldrian war verblüfft.

„Edwin von Liptau? War das nicht jener Herr, der Elsa im Theater verfolgte?“

Derselbe, mein guter Freund, welcher sie in's Theater geleitete.“

„Das ist nicht wahr!“ fuhr der Alte auf. „Kein Baron von Liptau geleitete sie in's Theater, mein Bruder Moriz selbst hat sie hingeführt.“

„Der alte Moriz?“

Der Graf lachte auf.

„Und zu welchem Zwecke?“

„O, wie Sie einfältige Fragen stellen können, Herr Graf! — Nehmen Sie einer derben, doch treuen Seele diesen Ausdruck nicht übel. Zu was denn sonst konnte Elsa das Theater besuchen, als auf Ihr Geheiß?“

Viktor lachte auf.

„Herr Graf, Sie sind boshaft,“ brachte jetzt der Alte mit bebender Stimme hervor. „Zuerst senden Sie ihr ein Briefchen, legen ein Billet bei, und dann, wenn Elsa zufolge ihrer Aufforderung im Theater sitzt, wird sie von diesem Baron in der unehrenhaftesten Weise molestirt; sie stüchelt, erblickt ihren Geliebten, hofft von ihm Hilfe und Schutz; er aber wendet ihr den Rücken und läßt sie mit jenem Unhold allein. Zum Schluß nun leugnen Sie die ganze Sache. Kann Graf Viktor, der edelmüthige Retter unserer Elsa, auch solch' einer Handlung fähig sein?“

(Fortsetzung folgt)

— S. M. Schiffsjungenkutschschiff „Nympe“, Kommandant Kapit. z. See v. Meiche, ist von Plymouth kommend gestern beim Uebungsge-
schwader in der Außenjade eingetroffen.
— Der Marine-Intendantur-Rath Maas ist von Urlaub zurück-
gekehrt.

V o l l e s .

* **Wilhelmshaven, 2. Sept.** Der Wirkliche Geheime Admiralitätsrath Richter und der Wirkliche Admiralitätsrath Bernbt sind zur informatorischen Besichtigung der hiesigen Marine-Verwaltungsanstalten aus Berlin kommend hier eingetroffen.

* **Wilhelmshaven, 2. Septbr.** Der Kommandeur des Seebataillons, Oberstleutnant von Roques, ist behufs Ver-
wahrung der Festungsbefestigungen hier anwesend.

* **Wilhelmshaven, 2. Septbr.** Die diesjährigen großen Flottenmanöver hier selbst nehmen ein ganz bedeutendes Interesse in Anspruch. Der Fremdenbesuch in unserer Stadt ist darum auch ein ganz enormer. Heute fanden sich solche zu Tausenden von nah und fern ein, die unter Anderen auch der kaiserl. Werft in ganzen Schaaeren einen Besuch abstatteten.

Heute entwickelte sich das Seegefecht bereits mehr in der Nähe der Stadt. Nachdem es dem feindlichen Geschwader gelungen war, das Defensivgeschwader zurückzudrängen, war es zunächst Aufgabe des ersteren, die Minensperre zu beseitigen, um sich freie Passage zu erzwingen. Diese Aufgabe beschäftigte den Feind in der vorigen Nacht.

Selbstverständlich wurde von Seiten des Defensivgeschwaders Alles aufgeboden, um dieses zu verhindern. Das erbeutete Panzerschiff Friedrich Carl, der Aviso Blitz, die Dampfer Boreas und Norber (letzterer war vom Feinde wieder ausgeliefert worden), sowie der Tender Hay wurden diesseits bis zur Minensperre vorgeschickt, indem sie die feindlichen Boote bei ihren Arbeiten durch ein beständiges Feuer aus Revolverkanonen sehr belästigten. Der Feind beleuchtete die Scene seiner Thätigkeit durch elektrisches Licht; namentlich waren es die kräftigen Reflectorapparate des Panzerschiffes Bayern, welche ihre Lichtkegel über das Operationsfeld warfen und dasselbe taghell beleuchteten, gleichzeitig aber auch die Position des Feindes verriethen. Desgleichen wurden Raketen in der Richtung der Minensperre abgefeuert, die ebenfalls eine momentane Beleuchtung bewirkten und die Arbeiten erkennen ließen.

Gegen 11 Uhr Nachts schickte der Feind seine Torpedoboote vor, die gewaltsam die verteidigenden Fahrzeuge verdrängen sollten; einigen gelang es auch, sich dem Aviso Blitz auf Schußweite zu nähern, sodaß dessen Existenz jedenfalls in Frage gestellt wurde. Ebenso wurde auch diesseits ein Torpedobootangriff auf den Feind gemacht. Vier Boote (3 Schichau- und ein Weserboot) verließen um 10 Uhr die Moolen und hielten sich auf beiden Seiten dicht unter Land, um den Feind in den Rücken zu fallen. Die Dunkelheit begünstigte ihr Vorhaben durchaus, doch war der Feind jedenfalls auf einen solchen Angriff gefaßt, denn man sah sehr bald alle elektrischen Apparate in Thätigkeit und ein heftiges Feuer aus den Revolverkanonen zeigte an, daß die Boote entdeckt seien. Nichtsdestowenig konnte die Panzerfregatte Hansa als kampfunfähig bezeichnet werden, indem es zwei Boote gelang, sich ihr auf sichere Schußweite zu nähern. Letztere kehrten um 12 Uhr Nachts in den Hafen zurück. Der übrige Theil des Defensivgeschwaders lag unter Dampf auf der Rheide vor Anker, alle Lichte waren gelöscht, selbst die Positionsfeuer fehlten, so daß dem Feinde keinerlei Ziel geboten war. Bei Aufgang des Mondes wurden die Feindlichkeiten eingestellt, um heute mit um so größerer Energie fortgesetzt zu werden.

Um 7 Uhr Morgens stießen die feindlichen Torpedoboote gegen das Defensivgeschwader vor, wurden aber durch beständige Salven aus den Hochgeschützen zurückgeschlagen und mußten sich ergeben. Unter der Voraussetzung, daß es dem feindlichen Geschwader gelungen war, die Minensperre zu beseitigen, rückte dasselbe um 8 Uhr weiter vor und nahm seine Richtung auf das vor Anker und unter Dampf liegende Defensivgeschwader. In der Höhe vom Fort Küsterfel angelangt, nahm dieses das Feuer auf und bald darauf auch das Fort Heppens und die Daunsfelder Batterie. Der in Kiellinie langsam vorrückende Feind befand sich somit im Kreuzfeuer, in dem es gleichzeitig vom Defensivgeschwader Feuer empfing. Letzteres konnte jedoch nicht sehr wirksam werden, da die Schiffe nahezu Bug gegen Bug lagen und nur von ihren Bug-, resp. Heckgeschützen Gebrauch machen konnten; ebensowenig konnte aus demselben Grunde, das feindliche Feuer den diesseitigen Schiffen viel Schaden zufügen.

Da inzwischen die Ebbe eingesetzt hatte, so hatten sich die Panzerfahrzeuge nach achtern verankert, so daß sie mit dem Heck nach dem Strome lagen und daher mit Erfolg ihr einziges, aber außerordentlich schweres Geschütz verwerthen konnten. Es entspann sich nach und nach eine heftige Kanonade, an welcher sich die in Kiellinie dampfenden feindlichen Schiffe Stein, Bayern, Hansa, Olga, Sophie, Pfeil, Brummer und Nympe (letztere war von Plymouth kommend gleich zum feindlichen Geschwader gestoßen), das Defensivgeschwader mit den Schiffen Friedrich Carl, Moltke, Blitz und die Panzerfahrzeug-Flotille, sowie die Forts gleichmäßig betheiligten und den Feind derartig zurücksetzten, daß derselbe lehr machte und sich zurückzog. So weit das diesseitige Geschützfeuer ihn noch mit Erfolg erreichen konnte, wurden ihm Schiffe nachgeschickt. Das Gefecht endete schließlich mit einem verzweifelten Angriff der dem Feinde noch gebliebenen Torpedoboote, die aber sofort durch kräftige Salven zurückgetrieben wurden. Das feindliche Geschwader zog sich bis zur Geniusbank zurück und warf daselbst Anker.

Der Anblick des herandampenden Geschwaders und die allmähliche Entwicklung des Kampfes bot ein überwältigendes Bild, welches jedem Zuschauer ein unwillkürliches Gefühl der unbedingten Sicherheit einflößt, wenn derselbe sich den Fall einer Mobilmachung vorstellt und mit den vortrefflichen Mitteln rechnet, über welche unsere junge, aber doch so kräftige und kühne Marine verfügt. Ein Geschwadermanöver ist ohne Frage eins der erhabensten und interessantesten Schauspiele, die man sich denken kann, zumal, wenn ein so herrlicher Herbstmorgen, mit absoluter Windstille, wie der heutige, das Ganze begünstigt. Der Chef der Admiralität befand sich während des Nachtmanövers auf dem Stationschefboot und wohnte heute mit dem Vice-Admiral v. Wiede, Kapit. z. S. Köster u. Kapit. z. S. v. Kall dem Angriff am Bord der Panzer-

fregatte Stein bei. Heute Nachmittag findet eine Fortsetzung des Manövers statt.

* **Wilhelmshaven, 2. Septbr.** Gestern Abend fand in der Aula des hiesigen königl. Gymnasiums die Schulfeier des Sedantages unter sehr zahlreicher Betheiligung Seitens der Angehörigen der Schüler und Freunde der Anstalt in würdiger Weise statt. — Heute Vormittag 10 Uhr hat auch in der höheren Mädchenschule eine ähnliche ansprechende Festlichkeit unter Antheilnahme von Gönnern und Freunden der Schule stattgefunden, ebenso sind in der Mittelschule und in den Volksschulen Festakte zur Feier des Tages abgehalten worden.

* **Wilhelmshaven, 2. Septbr.** Hinsichtlich der gemeldeten Verhaftung eines fremden Herrn auf hiesigem Bahnhof erfahren wir, daß zur Sistirung desselben — der sich übrigens nicht nur durch die Durchsicht seiner Papiere, sondern auch durch Aufzeichnungen verdächtig gemacht haben soll — wesentlich der Umstand beigetragen hat, daß der Mann trotz mehr-
tägigen Aufenthaltes polizeilich nicht angemeldet worden war. Der zur Anmeldeung verpflichtete Hotelbesitzer hat bieferhalb in eine Polizeistrafe genommen werden müssen, was anderen Gastgebern zur Warnung dienen mag.

* **Wilhelmshaven, 2. Sept.** Gestern Nacht entwickelte sich in der Nähe des Rothen Schlosses in der Moonstraße zwischen zwei streitenden Personen (denen man eine derartige Kampfweise gar nicht zutrauen sollte) eine überaus blutige Schlägerei. Das Blut muß nach den heute früh noch vorhanden gewesenen Lachen in Strömen geflossen sein und bildete der Vorfall heute überall das Tagesgespräch.

* **Wilhelmshaven, 2. Septbr.** Der Wilhelmshavener Veteranen-Verein feiert das Sedanfest am heutigen Abend durch eine Ballfestlichkeit in seinem Vereinslokal.

* **Wilhelmshaven, 2. Sept.** In Rehmstedts Mühlen-
garten wird heute wie am 5. Sept. (zur Feier des Stapel-
laufes) ein Sommerfest abgehalten werden. Das Nähere be-
sagen die Inserate. Auch auf dem Etablissement „Wilhelmshöhe“ soll in den 3 Tagen vom Sonnabend bis incl. Montag ein großes Ernte- und Volksfest, verbunden mit allerlei Volksbelustigungen, Concert, Illumination u. stattfinden.

† **Belfort, 2. Septbr.** Nächsten Freitag wird der hiesige Gesangsverein „Pätitia“ sein erstes Stiftungsfest im Saal zur Arche mit Concert, Theater und Ball feiern.

U s u d d e r U m g e g e n d u n d d e r P r o v i n z .

X **Neustädtdödens.** Der hiesige Kriegerverein hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, die Sedanfeier auf Sonntag, den 6. d. Mts., zu verlegen. An diesem Tage, Nachm. 1/2 Uhr, werden sich die Mitglieder im Vereinslokal versammeln und einen Ausflug nach dem benachbarten Dykhauzen zum Kriegerdenkmal machen. Gegen Dunkelwerden wird der Rückmarsch angetreten und wird dann im Lokal des Kameraden Lübben ein Ball stattfinden, an dem sich auch Nichtmitglieder betheiligen können.

C. **Barel, 1. September.** Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr brach in der von dem Pächter Lüben bewohnten, dem Herrn V. Cordes zu Hohenberg gehörenden großen Landstelle, zu Jaderaußendeich, Feuer aus. Dasselbe griff in der mit Heu und Frucht vollständig gefüllten Scheune rasch um sich, so daß dieselbe bis Abends vollständig eingäschert wurde. Das Wohnhaus trug, weil es von der Scheune durch eine Brandmauer getrennt ist, nur wenig Beschädigungen davon. Dem Anschein nach ist der Brand durch von den Mägden auf den Heerd des Speichers angezündeten Feuers entstanden, indem von demselben Funken in nahe beieinander, leicht brennbare Stoffe geflogen sein müssen. Das Haus wurde erst vor ca. 4 Jahren neu erbaut nachdem das alte durch Blitzschlag eingäschert war.

— **Die Fischer Hoermann, vom Barelshafen, glückte es, in der Jade einen recht seltenen Fang zu machen, nämlich einen 21/10 Meter langen und 150 Pfd. schweren Haifisch. Heute wurde derselbe in der hiesigen Realschule den Schülern gezeigt und darnach in Butendorfs Gasthof ausgestellt. Morgen beabsichtigt Hoermann mit dem Fisch nach Oldenburg zu reisen, um denselben auf der Gewerbe-Ausstellung sehen zu lassen.**

— **Die Schüler der hiesigen Real- und Landwirtschafts-
schule besuchten am 5. Septbr. Wilhelmshaven, um dem Stapel-
lauf der neuen Panzercorvette „Erfag Victoria“ beizuwohnen.**
Bremershaven, 31. August. Der Leuchtturm auf dem
Rothen Sande schreitet seiner Vollendung entgegen. Es ist
nur noch ein Stück in zwei Platten Höhe der äußeren Schutz-
bekleidung abzunehmen, womit man jetzt beschäftigt ist. Man
rechnet zuversichtlich darauf, daß der Thurm am 1. Oktober
seiner Bestimmung wird übergeben werden können. Der
äußere Anstrich des Thurmes wird weiß und roth sein, wo-
mit man ebenfalls bereits begonnen hat. Die Entfernung der
Reste des ersten Caissons zum Leuchtturm auf dem Rothen
Sande, welche durch Sprengung versucht worden war, soll in
Kürze wieder versucht werden.

Hannover. Ein kleines Stückchen Kulturkampf ent-
wickelte sich am 26. v. M. vor den Schranken des Gerichts.
Der Kaplan Otto Großhof, Hülfsprediger in Ringelheim,
war wegen Vergehens wider das Gesetz vom 13. Mai 1873
vom Landgerichte in Hildesheim abgeurtheilt worden. Seitens
der dortigen Staatsanwaltschaft ist das Rechtsmittel der Re-
vision gegen das gerichtlich abgegebene Erkenntniß ergriffen,
und das Kammergericht zu Berlin hat die Sache zur noch-
maligen Verhandlung vor das hiesige Landgericht verwiesen.
Die „Germania“ hat mit Darlegung des Sachverhalts im
ultramontanen Lager viel Staub aufgewirbelt und wird nicht
verfehlen, auch das heute gefällte Urtheil ihrer Parteikritik zu
unterziehen. Der Sachverhalt ist folgender: Die Wittwe
Kreitenbohm, katholischen Glaubens, deren Mann sich zum
Glauben der lutherischen Kirche bekannte, besaß 3 Kinder von
8—12 Jahren, die sie dem Wunsche des Verstorbenen gemäß
in der lutherischen Schule unterrichten ließ, um sie ganz für
die lutherische Kirche zu erziehen. Der Angeklagte, um die
nach seiner Meinung verlorenen Schafe zu retten, drohte der
Mutter, ihr die Wohlthat der heiligen Kommunion nicht zu
Theil werden zu lassen, wenn sie ihre Kinder nicht in die
katholische Schule schickte. Ringelheim ist ein Ort von 1200
Einwohnern, die zu ziemlich gleichen Theilen der lutherischen
und der katholischen Kirche angehören. Der konfessionelle
Friede, so versichert der lutherische Pastor Bartels, ist in
seiner 13jährigen Amtsstellung bis zum Erscheinen des Kaplans

nie gestört worden in der Gemeinde. Das Kammergericht in
Berlin hatte entschieden, die Kinder seien bis zum Jahre, in
welchem sie über ihre Konfession selbst zu bestimmen hätten,
nach dem Wunsche des Vaters in die lutherische Schule zu
schicken. Durch Einschüchterung ward die Mutter be-
stimmt, sie in der katholischen Schule zu lassen. Der Pastor
Bartels wandte sich brieflich an den Angeklagten und ward
vorstellig wegen seines gesetzwidrigen Handelns, und mußte
vorstellig werden, um so mehr, als das älteste der Kinder
bei ihm bereits den Konfirmandenunterricht genöß. Obgleich
der angeklagte Kaplan versichert, das Gesetz über gemischte
Ehen gar nicht zu kennen, eben so wenig, wie es seine Amts-
brüder kannten, — (alle Heißsporne unter den kath. Klerräten
setzen sich bekanntlich über die staatlichen Vorschriften und
Gesetze hinweg) — und als seine Richtschnur nur die kirch-
lichen Vorschriften zu betrachten habe, glaubt der Staatsan-
walt das Schuldig wider ihn beantragen zu müssen, da keine
Androhung mit Kirchenstrafe in dem vorliegenden Falle mög-
lich sei und Unkenntniß des Gesetzes ihn nicht schütze. Er
beantragt 300 M. Geldstrafe ev. 30 Tage Gef. In seiner
Selbstverteidigung sucht der Angeklagte Gründe geltend zu
machen für seine Freisprechung. Da er den Pastor Bartels
als Zeugen Bartels bezeichnet, so wird er vom Präsidenten
ernst und energisch verwiesen, dem Pastor Bartels die richtige
ihm zukommende Amtsbenennung zukommen zu lassen. Der
Berichtshof glaubt dem Angeklagten mildernde Umstände vor-
währen zu müssen und verurtheilt ihn zu 100 M. Geldstrafe
ev. 10 Tagen Gef. und in die Kosten. (S. C.)

VII. Oldenburger Gewerbe-Ausstellung.

Original-Bericht des Wilhelmsh. Tageblattes.

(Fortsetzung.)

R. **Oldenburg, 1. Sept.** Die Ausstellungskommission hat bis gestern eine Einnahme erzielt allein aus dem Verkauf von Ausstellungsbillets, die rund 26,000 M. beträgt. Das Facit am Schluß der Ausstellung wird also voraussichtlich ein nennenswerthes Plus bilden. Es verlautet, daß die Ausstellung von Mitte September noch durch eine Obst- und Gemüseausstellung bereichert werden soll.

Für Gruppe 10, umfassend land- und forstwirtschaftliche Produkte, unter Ausschluß lebender Thiere, fungirten als Preisrichter die Herren Dekonom A. Harms und Oberkammerherr Räder in Oldenburg, ferner Fr. Detken in Linswege und Gemeindevorsteher A. Kelling in Kellinghausen. Ausgestellt ist Hopfen vom Ammerländer Hopfenbauverein, Gegenstände der Bienenwirtschaft, ausgestellt vom Gärtner J. Düvel in Brake und Jmker B. H. Meyerholz in Barel, Gemüse und Feldfrüchte vom Landmann J. Doye in Borbeck, desgl. vom Bürgermeister Scheffer in Wilschhausen, sowie vom Landwirth H. Abdis in Oldenbrock. Ferner findet sich noch in der Gruppe ausgestellt ein Sortiment Kunstdünger vom Fabrikanten Jakob Steinhil in Oldenburg. Eine Besprechung der Ausstellungsobjekte dieser Gruppe erübrigt sich um so eher, als auch die Prämiiirungskommission keine Veranlassung gefunden hat, hier irgend eine Auszeichnung zu erteilen.

Gruppe 11 umfaßt die Kunstgewerbe und kunstgewerblichen Alterthümer. Dieser Theil der Ausstellung ist insbeson-
dere brillant und verdient die höchste Beachtung und eingehende Besichtigung. Man muß sich indeß für letztere einen Tag wählen, an welchem die Ausstellung nur mäßig besucht ist, da die Ausstellungsgegenstände in zu kleinen Räumen eng zusammengebrängt untergebracht wurden. Auf die Kunstausstellung kommen wir später noch spezieller zurück.

In Gruppe 12 finden wir verzeichnet: Schulwesen, Lehr- und öffentliche Anstalten, Patente. Preisrichter für die Gruppe waren die Herren Kapitän Heßpe, Thierarzt Dr. Meyer und Vermessungsdirektor Scheffler, sämmtlich aus Oldenburg, ferner Dr. Behrmann aus Elsfleth. Betheiligte sind daselbst 25 Aussteller mit insgesamt 128 Nummern. Von Schulen sind vertreten die Baugewerkschule in Oldenburg mit 12 verschiedenen Modellen (Windmühle, Thurm, Treppen und Dächern), sowie einer Reihe von Zeichnungen, ferner die Gewerbeschule in Oldenburg, vertreten mit Zeichnungen aller 4 Klassen, die Oberrealschule in Oldenburg, vertreten mit Aquarien, Luftzuführungsapparate für dieselben, Herbarien, Wandtafeln, ausgestopften Vögeln, Modellen und einen Vortrag im Zeichnen aus dem verflohenen Jahre; die Stadtknabenschule vertreten mit Schülerzeichnungen aller 7 Klassen, und die drei städtischen Mädchenschulen zu Oldenburg, vertreten mit Handarbeitssachen. Unserer Ansicht nach hätten diese Schulen besser gethan, außerhalb der Concurrenz zu bleiben. Eine Prämie, eine bronzene Medaille, hat nur die Baugewerkschule davongetragen. Die Hufbeschlagschule in Oldenburg (gold. Med.) hat der Gruppe eine instructive Sammlung ihrer Lehrgegenstände, als anatomische Präparate, Werkzeuge für den Beschlag, Beschläge für gesunde und kranke Hufe u. vorgeführt. Auf die in dieser Gruppe vertretenen sehr interessante Ausstellung des Gabelberger Stenographenvereins haben wir schon früher hingewiesen. Besondere Beachtung verdient das ausgestellte Schiffsmmodell von J. De-
manns in Brake (vollständig aufgestellter Weserregler, Preis 3000 M., prämiirt mit der goldenen Medaille), 2 Schiffsmmodelle von Werführer H. Elinghausen in Wilhelmshaven (silb. Med.), 5 Schiffsmmodelle des Seemann H. J. Gores in Wilhelmshaven (ehrende Anerkennung), 1 Schiffsmmodell und 1 Modell einer Steuervorrichtung von Marine-Ober-Ingenieur Lindemann in Wilhelmshaven (silb. Med.), 1 Schiffsmmodell vom Schiffszimmermann J. Haysen in Brake (silb. Med.) und 1 Modell der „Freya“ von Adolf Bent in Belfort. Eine hübsche Collection seiner optischen u. Instrumente desgl. der Mechaniker A. Schulz in Oldenburg. Ferner findet sich noch vor Lehrmittel, ausgestellt von den Buchhändlern Dymstedt, sämmtlich in Oldenburg.

B e m i s c h t e s .

— **Erfolg der Inserate.** Rudolf Herzog, der bekannte Modewaarenhändler in Berlin, giebt für seine Geschäftsanzeigen in den Zeitungen jährlich 400,000 M. aus. „Als ich nicht inserirte,“ sagte er jüngst im Kreise seiner Freunde, „hatte ich so geringen Umsatz, daß ich besser gethan hätte, das Geschäft zu schließen. Dann begann ich, zu inseriren. Ich wendete im ersten Jahr 1000 Mk. daran und mein Um-

fast stieg auf 30000 M.; im dritten Jahr verwendete ich 10000 M. auf Inzerate, mein Umsatz bezifferte sich auf Hunderttausende und jetzt beträgt er Millionen und mein Gewinn steht im Verhältnis dazu. Alles, was ich habe, mein Weltname, mein Millionengeschäft verbanke ich nicht allein der Meekheit der Geschäftsführung, sondern zu 99/100 der Macht der Zeitungsanzeigen. Ich bin zu der Gewissheit gekommen, daß heutzutage kein Geschäft ohne die Macht der Zeitungsannoncen in die Höhe kommen und gewinnbringend sein kann."

Ueber einen Streit an Bord der in Newyork liegenden deutschen Bark „Mozart“, dem leider zwei Menschenleben zum Opfer gefallen sind, berichtet die „Newyorker Staatszeitung“: Frig Fleu und Julius Wolff, zwei Matrosen der zu Brooklyn vor Anker liegenden deutschen Bark „Mozart“, waren zusammen in der Stadt gewesen und hatten die verschiedenen Trinklokale der Nachbarschaft besucht. Als sie wieder an Bord kamen und Wachdienste thun mußten, kamen sie wegen des den Tag über ausgegebenen Geldes in Streit. Um 1 Uhr früh kam es von Worten zu Thätlichkeiten. Frig Dreyer, der Steward, sah die beiden Matrosen, wie sie die Treppe hinuntereilten, und hörte sie dann unten weiter kämpfen. Als er nun hinabstieg, sah er, daß beide blutüberströmt waren und Messer in der Hand hatten. Der Eine hatte eine tiefe Stichwunde in der Herzgegend erhalten und that, als der Steward sich über ihn beugte, seinen letzten Athemzug; der Andere,

unfähig zu sprechen, stöhnte vor Schmerzen, denn er hatte eine schwere tiefe Wunde im Unterleib. Man brachte den noch Lebenden nach der Polizeistation, requirierte, um ihn nach dem Hospital zu schaffen, eine Ambulanz, aber er starb, noch ehe dieselbe ankam. Beide Matrosen waren Deutsche, der eine 25 und der andere 26 Jahre alt. Das Schiff, auf dem sie dienten, lief am 3. Juli mit leeren Fässern beladen von Hamburg aus und kam am 28. Juli in Brooklyn an.

Ausgehungert. Von dem bekannten Epigrammisten und Mathematiker Kästner erzählt man folgende Anekdote: Als der sächsische Prinz Kaver im siebenjährigen Kriege mit den Franzosen vor Göttingen erschien, um es einzunehmen, schickte er auch an Kästner, damals Rektor der Universität, die Aufforderung, mit für die Uebergabe der Stadt zu sorgen, widrigenfalls er dieselbe aushungern lassen müsse. Kästner erwiderte aber mit dem Gleichmuth des Philosophen, er habe sich in diese Angelegenheit nicht zu mischen. „Was aber das Aushungern anlangt, so sei er in Leipzig 5 Jahre lang außerordentlicher Professor gewesen und habe folglich hungern gelernt.“

Gemeinnütziges.

Kräutereffig. Einen ausgezeichneten aromatischen Kräutereffig stellt man sich dadurch leicht her, daß man ein Gemisch von Rosmarinblättern, Esdragon, Weißk., Melisse, Salbei, Basilikum mit Lavendelblüthen, grobgeschmittenen Citronen- und Drangenschalen in ein Gefäß schüttet, in dem

sich starker Weinessig befindet. Nachdem noch etwas Zimmt, Pfeffer und Muskatblume dazu gegeben ist, bindet man das Gefäß zu und läßt dasselbe zwei bis drei Wochen hindurch der vollen Sonne ausgesetzt stehen. Nach dieser Zeit wird der Essig filtrirt und in fest verkorkten nicht zu großen Flaschen aufbewahrt.

Standesamtliche Nachrichten

der Gemeinde Heppens

vom 1. bis incl. 31. August 1885.

Geboren: ein Sohn dem Metallreher F. H. C. Puntowsh, Restaurateur L. C. N. Schöple, Arbeiter J. C. Bothe, Fuhrmann B. C. Friedrichs, Arbeiter C. H. Hachmann, Schiffbauer F. J. Cornelius, Arbeiter A. Wasztowiat; eine Tochter dem Schneider F. C. L. Eckert, Arbeiter L. F. Wiemers, Arbeiter J. A. Hornig, Arbeiter K. A. H. Hertwig, Tischler J. H. Satthoff, Werftarbeiter G. D. Traugott.

Aufgehoben: keine.
Eheschließungen: Metallreher F. G. H. Kallisch und H. M. Wieting, beide zu Heppens, Sattler G. F. A. Janssen und C. G. Janssen, beide zu Heppens.

Gestorben: Tochter des Schneiders F. C. L. Eckert, 7 T. alt, Tochter des Heizers F. A. Siegesmund, 6 M. 14 T. alt, Arbeiter L. Gerriets, 65 J. 9 M. 4 T. alt, Sohn des Schmieds J. F. M. Delvig, 3 M. 4 T. alt, Sohn des Restaurateurs F. C. N. Schöple, 13 T. alt, Wittwe Daniels, G. C. geb. Friedrichs, 54 J. 5 M. 11 T. alt.

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Donnerstag: Vorm. 6 U. 4 Min. Nachm. 6 U. 40 Min.

Bekanntmachung.

Der Stapellauf S. M. Kreuzer-Fregatte „Ersatz Victoria“ findet am

5. September cr.,
12 Uhr Mittags,

statt. Demselben beizuwohnen ist allen anständig gekleideten Personen gestattet; der Zutritt zur Werft erfolgt durch Thor 1 in der Zeit von 11 Uhr bis 11 Uhr 40 Min. Vormittags an dem genannten Tage.

Zum Betreten des Festplatzes, der durch eine zwischen Flaggenstangen gespannte Leine umgrenzt ist, sind nur diejenigen Personen berechtigt, welche im Besitz von Tribünenkarten oder roten Zuschauerkarten sind; alle übrigen Personen haben sich innerhalb des durch eine Postenfette abgegrenzten Gebietes aufzuhalten. Den Anweisungen der Schutzleute und Posten ist auf das Genaueste Folge zu geben; Zuwiderhandeln wird ohne Weiteres von der Werft entfernt. Nach beendetem Stapellauf ist auf Anweisung der Schutzleute die Werft zu räumen.

Wilhelmshaven, 31. August 1885.

Kaiserliche Werft.

Submission.

Die Ausführung der Maurerarbeiten zum Neubau der Kaimauer an der Westseite des Hafensbaufassins etc. soll im öffentlichen Verfahren zum Verding gestellt werden.

Zu diesem Zweck ist auf

Montag,
den 7. September d. J.,
Nachm. 5¹/₂ Uhr,

im Geschäftszimmer Nr. 6 der Hafensbau-Kommission Termin anberaumt, zu welchem Angebote mit der Aufschrift:

„Maurerarbeiten für die Kaimauer an der Westseite des Hafensbaufassins“

portofrei und versiegelt an uns

einzureichen sind.

Die Bedingungen nebst Preisverzeichnis und Zeichnungen liegen im Vorzimmer unserer Registratur zur Einsicht aus, auch können Abdrücke gegen 0,15 M. für den Bogen und gegen 0,90 M. für ein vollständiges Exemplar, die Zeichnungen gegen 1,50 M., von unserer Registratur bezogen werden.

Wilhelmshaven, 31. Aug. 1885.

Kaiserliche Marine-Hafensbau-Kommission.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Königl. Steuerklasse zu Wilhelmshaven werden am 4. September d. J., Nachm. 4 Uhr, in der Wohnung des Schuhmachers Nieger dieselbst, Alterbeich 22a, die nachbezeichneten gepfändeten Sachen, nämlich:

eine Wanduhr,

öffentlich versteigert werden.

Wilhelmshaven, 2. Sept. 1885.

Der Königl. Vollziehungsbeamte.

v. Lewinski.

Verkaufs-Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich

1 Piano, 1 mah. Sekretär,
1 Billard mit Zubehör, 1 Rollwagen, 2 Breitmägen, 2 Regulatoren, 2 goldene Damenuhren mit do. Ketten, 1 Schreibpult, 1 Actenschrank, 1 mahag. Wäscheschrank, 1 gold. Ring, 1 silberne Taschenuhr, 1 Oberbett, 1 Unterbett, 2 Kopfkissen, 1 Stuhlbuch, diverse Silber, Kleidungsstücke u. s. w.

am Freitag, 4 Sept. 1885,
2¹/₂ Uhr Nachm.,

in dem Pianolocale hier, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen, wozu Kauflustige ich hiermit einlade.

Wilhelmshaven, 1. Sept. 1885.

Kreis, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Wegen Wegzugs läßt der Maler

Hr. G. C. v. Freeden hiersebst am

Montag, den 7. d. M.,

Nachm. 2 Uhr

anfangend, im Saale des Herrn

Restaurateur Günther hiersebst, Neuestraße 2, folgende Gegenstände

und zwar:

eine große Parthie Steingut, Glas und Porzellan, Bürsten, Pantinen, Matten, Läufer, ferner 2 Kleiderschränke (eintürig und zweithürig), 2 zweithürige Bettstellen, davon 1 mit 1 ohne Matratze, 1 Sopha, 1 Sophatisch, 1 Kommode, 1 Waschtisch, 1 Ausziehtisch, 1 Spiegel, 4 Rohr- und 4 Küchenstühle, 1 großen Küchenschrank, 1 Küchenausziehtisch, 1 Korbstuhl, 1 Kinderstuhl, 1 Kinderstuhl, 1 Schaukelsperr, 9 Theebüchsen, 6 Waschbälgen, 3 Paar Wassereimer, 1 Wassertrage, 2 Maurerbaljen, 2 Kuppellampen, 1 Trittleiter und verschiedene andere Sachen

öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkaufen, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Wilhelmshaven, 2. Sept. 1885.

Rudolf Laube,

Auktionator.

Verkauf.

Für Rechnung Dessen, den es angeht, werden am

Montag, den 7. September,

Nachm. 2 Uhr

anfangend, in Wwe. Winter's

Saale in Belfort öffentlich auf

Zahlungsfrist verkauft werden:

a) Winter- und Sommer-Überzieher, vollständige Anzüge für Herren und Knaben, Jacken, Hosen, Westen;

b) eine große Auswahl in Damen-Mänteln, Herbst- und Winterfäcken;

c) eine sehr große Auswahl wollener Fantasiefäcken, Tische decken, ein großer Poiten Schürzen für Frauen und Kinder u. s. w.;

d) vier neue Kleidstücke und was weiter vorkommen wird.

Neuende, 31. August 1885.

G. C. Cornelissen,

Auktionator.

Verkauf.

Der Handelsmann H. G. Janssen aus Wittmund läßt am

Donnerstag, 10. September,

Nachm. 2 Uhr

anfangend, in Kuper's Behausung

zu Kopperbörn

30-40 Stück große und

kleine Schweine

öffentlich auf Zahlungsfrist ver-

kaufen.

Neuende, 31. August 1885.

G. C. Cornelissen,

Auktionator.

Gummistempel,

billiger als alle Concurrenz.

Automat-Stempel

von M. 1,50 an.

Crayon-Stempel

von M. 2,25 an.

Medaillon-Stempel

von M. 1,80 an.

Velox-, Duplex- und

Datum-Stempel.

Anfertigung schnellstens.

Muster und Preiscomant

stehen zu Diensten.

H. Grund,

Buchbinderei und Papierhand-

lung, Wilhelmstr. 1.

Bier kennern

empfehle feines Bayerisch Bier in 4/10 Gläsern, à 15 Pfg., aus der ältesten und größten Brauerei Ostfrieslands, des Herrn G. C. Busch zu Aurich, welches nicht nur mit dem Dortmunder, sondern sogar mit dem Münchener Bier jede Konkurrenz aushält, und auch schon vor zwanzig Jahren hier am Orte das feinste Bier war.

Zum Versuch ladet ergebenst ein

M. Scharlowski,

im Weinsteller Kronenstr. Nr. 1.

Jagdflinten,

Flobertbüchsen,

Revolver,

Jagdputensilien,

Munition,

Pulver und Hagel

empfehle unter Garantie der Güte

zu billigen Preisen

B. H. Meppen.

„Lilienmilchseife“

beseitigt sofort alle Sommer-

sprossen, erzeugt einen wun-

derbar weissen Teint und ist von

höchst angenehmen Wohlgeruch.

Preis à Stück 50 Pf. Zu haben

bei Heiner Hitzegrad.

Zwei junge Leute können gutes

Zogis erhalten, auf Wunsch

auch Mittagstisch.

Bismarckstr. 22, part. rechts.

Geschäfts-Gröföffnung.

Mit dem heutigen Tage übernehme ich das Malergeschäft meines Schwagers H. C. van Freeden, und verspreche ich sämtlichen mich mit ihren werthen Aufträgen beehrenden Bewohnern von Wilhelmshaven und Umgegend prompte und reelle Bedienung bei allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten.

L. Finette, Maler, Bismarckstr. 59.

Julius haller

Sauerbrunnen

(Bad Julushall-Harzburg)

bestes Tafel- und Erfrischungsgetränk.

Zu haben in den Apotheken und Mineralwasserhandlungen.

General-Debit für Wilhelmshaven bei

Herrn G. A. Pilling.

Der Kreosot-Oelfirniss,

(Carbolinum), à Kilo 30 Pfg., aus der chemischen Fabrik von

Gustav Schallehn in Magdeburg, ist ein bräunlicher Del-

Anstrich für alles Holzwerk im Freien, welches derselbe bei

gutem Ansehen vortrefflich gegen die Witterung schützt, und die Holz-

theile, die, wie Schwellen, Bohlen, Pfähle u. s. w., die in die

Erde oder in feuchte Laagen kommen, vor Fäulnis zu bewahrt.

Der Hausschwamm tödtet derselbe unbedingt; denn das

Kreosot ist bekanntlich fast das stärkste Hausschwamm-Mittel.

Für bewohnte Gebäude etc. muß aber das rüchlichste bekannte

Dr. H. Zerener'sche Antimerulion, D. R. P. 378, aus der-

selben Fabrik verwandt werden, das weder riecht, noch der Ge-

sundheit schadet, wie dies bei allen Carbol- und Kreosot-Verwendun-

gen nicht zu vermeiden ist. Zu beziehen aus den bekannten Niederlagen

oder ab Fabrik. In Wilhelmshaven bei Herrn

Richard Berg.

Halte mein reichhaltiges

Garglager

in allen Sorten zu den billigsten

Preisen bestens empfohlen.

W. Gathemann,

Kopp-röden.

Feinster Thüringer

Blumenhonig,

pr. Pfund 80 Pfg. Bestellungen

an Carl Glaeser's Buchbdlg.

in Gotha sub C. G. 388 er-

beten.

Empfehle schönes

Kindfleisch,

à Pfund zu 50 Pfg.

J. Marx,

Neuheppens, Altestr. 15.

Ein neuingerichtetes

Geschäfts-haus, mit 1 resp.

2 Familien-Wohnungen

an bester Lage in Wil-

helmshaven, Koonstraße,

ist preiswerth zu verkan-

fen. Näheres zu erfahren

in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten

zum 1. November eine Ober-

wohnung in Bant, Werftstraße,

bei

Gustav Junge.

Zu vermieten

ein elegant möbl. Wohn- nebst Schlaf-

zimmer.

S. S. Vosk, Bue.

Koonstr. 90.

Städtisches Technikum
BREMERHAVEN.
Fachschule für Bau- u. Maschinen-Techniker
und Seedampfschiffs-Maschinisten.
Winter-Sem. 3. Nov. Vorcurrs 12. Oct.
Programme grat. d. Benedix, Dir.

In der Zeit vom 5. bis 12.

September werde ich in

Belfort und Umgegend mit

Kurzwaren haufiren und empfehle

hiermit dieselben.

Nicolaus Winters.

Zu verkaufen

eine junge milchgebende Ziege.

Schlösserstraße 2,

Belfort.

Privat-Unterricht

für angehende Dampfschiffs-Maschi-

nisten u. Masch.-Applikanten.

Näh. Lothringen 59, 1. Tr. rechts.

Eine Kinderfrau, oder ein

älteres, erfahrenes Kindermädchen mit

guten Zeugnissen, sucht zum 1. Okt.

d. J.

Frau Capt.-Lieut. v. Rosen,

Adalbertstraße.

Gesucht

ein Lehrling.

Frig Becker,

Maler, Güterstr. 74.

Gesucht

auf sofort ein Mädchen f. die Tages-

stunden. Näh. in d. Exp. d. Bl.

Zu vermieten

auf sofort oder Okt. ein möbl. Wohn-

nebst Schlafzimmer.

R. Wesenick,

Obenburgerstraße 1.

Fortbildungsschule des Gewerbe-Vereins.

Die Schule fängt am 6. September an, und wird nach folgendem Lehrplan fortgesetzt:

- Sonntag von Morgens 8—10 Uhr:**
Zeichnen für Maurer und Holzarbeiter.
- Montag Abends von 1/2 8—1/2 10 Uhr:**
Zeichnen für Metallarbeiter.
- Dienstag Abends von 1/2 8—1/2 10 Uhr:**
Deutsch und Rechnen.
- Mittwoch Abends von 1/2 8—1/2 10 Uhr:**
Zeichnen für Maurer und Holzarbeiter.
- Donnerstag Abends von 1/2 8—1/2 10 Uhr:**
Zeichnen für Metallarbeiter.
- Freitag Abends von 1/2 8—1/2 10 Uhr:**
Deutsch und Rechnen.

Außerdem in allen Zeichnungen den Unterricht im Freibandzeichnen. Neue Schüler wollen sich bei den Herren Lehrern in den Stunden melden. Diejenigen Schüler, deren Eltern oder Lehrern Mitglieder des Gewerbe-Vereins sind, genießen freien Unterricht. Anderen ist, soweit Platz, zahlen monatlich 50 Pfg.

Der Vorstand.
S. Frielingsdorf.

Meinen geehrten Kunden hiermit die ergebene Anzeige, daß eine große Auswahl **Herbst- u. Winterstoffen** zu Anzügen und Paletots bestehend aus den

neuesten Mustern

der Saison, eingetroffen sind. **Anfertigung nach Maß.** Hübscheste Ausführung in kürzester Zeit.

Hochachtungsvoll

Eduard Pietsch,

Herrenkleidermacher, Altestraße 16.

Frister & Rossmann's Original-Nähmaschinen.



Vorzüge der Frister und Rossmann-Nähmaschine vor den amerikanischen Singer-Nähmaschinen:

- Wichtige Verbesserungen.
- Besseres Material.
- Genauere Justirung.
- Gediegenere und geschmackvollere Ausstattung.

Diese Maschinen gehen mit wöchentlicher Ratenzahlung von 2 Mark ab; bei Barzahlung Rabatt.

Chr. Goergens,

Wilhelmshaven,

Koonstraße Nr. 84 a.

NB. Frister & Rossmann's Medium-Maschine, beliebteste und dauerhafteste Maschine für die Arbeiten des Bekleidungsamtes wieder vorrätig.

Fahnen, Flaggen, Wimpel,

von echtem Marine-Schiffsflaggentuch
Wappenschilder, Transparente, Lampions,
Sofortige Lieferung garantiert.

Reichhaltige Preisverzeichnisse gratis und franco.

Bonner Fahnenfabrik (Hof-Fahnenfabrik)
in Bonn.

Die Export-Brauerei „Frisia“

Gebr. Israëls, Weener,

empfehlen ihre garantiert nur aus Malz und Hopfen gebrauten

vorzüglichen Biere

angelegentlichst.

Die Biere obiger Brauerei wurden auf der Weltausstellung in Antwerpen mit der bronzenen Medaille und auf der Landwirtschaftlichen und Gewerbe-Ausstellung für Ostfriesland in Ems mit dem ersten Preise, goldene Medaille, prämiert.

LIEBIG Company's Fleisch-Extract

Nur echt wenn jeder Topf den Namenszug **Liebig** in **BLAUER FARBE** trägt.

Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, neben außerordentlicher Bequemlichkeit das Mittel zu grosser Ersparnis im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

Zu haben in Wilhelmshaven bei den Herren Gebr. Dirks, Ludw. Janssen, Drogenhdlg. R. Lüdicke, Drogenhdlg. P. F. A. Schumacher, H. Schimmelpennig, B. Wilts, C. J. Arnoldt, Apotheker A. Keyser, H. F. Christians, Rich. Lehmann in Neuheppens und Hrn. H. D. Brockschmidt, Elsass, Wallstrasse.

Zur Eröffnung der Jagdsaison empfehle eine große Auswahl in gewöhnlichen und feineren

Jagdgewehren & Flobertbüchsen
unterjähriger Garantie.

Ferner: **Jagdtaschen & Munition.**

Wilhelmshaven.

Bernh. Dirks,

Eisenwaren-Handlung & Aussteuer-Magazin.

Silbergrau

Damen- und Herren-Regenmäntel
aus Sammet-Gummistoff, leicht und bequem zu tragen, à Stück 10 Mark empfiehlt

Hugo Seifert, Koonstr. 82.

Glycerin	Seife
Beilchen	"
Rosen	"
Ananas	"
Patschouly	"
Silkenmild	"
Honig	"
Ringöl	"
Muskat	"
Moischus	"
Vanille	"
Essbonquet	"
Deo	"
Universal	"
Crystal	"
Mandel	"
Mandelklee	"
Sandmandelklee	"
Gall	"
Silberputz	"
Arbeiter	"
Bismut	"
Cocos	"
Palmgrün	"
Bade	"
Adler	"
Näfir	"
Sumibus	"
Theer	"
Theerschwefel	"
Salicylsäure	"
Karbol	"
Lebertran	"
Kampfer	"
Moskät (Abfall)	"

empfehlen

W. Morisse,

Großes Haus, Koonstr. 75.

Abhand. gekommen
ein kleiner blaue gestrichener Kinderwagen. Derselbe ist von 2 Knaben, einem größeren und einem kleineren, fortgezogen. Wiederbringer oder Auskunftgeber erhält Belohnung.

W. A. Folkers.

Soben eingetroffen:
Lebende

Oder-Krebse

pr. Dtd. 30—60 Pfg.

Ungarische

Weintrauben

pr. Pfd. 50 Pfg.

Gebr. Dirks.

Eine gut erhaltene

Singer-Nähmaschine

mit allen Apparaten billig zu verk. Elbf., Marktstr. 12, 2. Etage.

Militär-Verein.

Die diesmonatliche General-Versammlung findet am **Donnerstag, den 10. d. M., im Kaiseraal, Abends 8 Uhr, statt.**
Der Vorstand.

Wohlthätigkeits-Verein.

Donnerstag, den 3. Sept., Nachm. 4 Uhr, im Armenhause.
Der Vorstand.



Kriegerverein
Neustadt-Gödens.

Sonntag, den 6. September, Nachm. 1/2 Uhr:

Ausflug
nach Dykhausen zum Kriegerdenkmal.
Dafelst Rede und Gesang.
Abends

BALL

im Saale des Kameraden-Lübke biersebst. Nichtmitglieder können eingeführt werden.

Der Vorstand.

Vortrag!

Donnerstag, Ab 8 Uhr, Börsestr. 44.
Thema: **Ueber den Greuel der Verwüstung an der heiligen Stätte.** (Matth. 24, 15—22.)
Zutritt frei! **C. Rahm.**

Stenografie.

Am **Freitag, den 4. d. M., Abends 8 1/2 Uhr,** beginnt im Lokal des Herrn **Storch,** Marktstr., ein **Kursus für Stenografie** (Gabelsb. System).

Fritz Becker,

Vors. des Vereins Franz Kone.

Echte Rathenower Brillen und Pincenez,
für jedes Auge passend, empfiehlt

A. Schuchmann,

Uhrmacher,
Koonstraße Nr. 98.

Vom 2. bis 6. September finde ich mich zum

Klavierstimmen

und Repariren von Musik-Instrumenten aller Art in Wilhelmshaven im **Hotel Burg Hohenzollern** und bitte ich dahin um gef. Vorstellungen. Gediegene Arbeit und billigste Preisberechnung zusichern.
zeichne Hochachtungsvoll ergebend

A. Spandel,
Instrumentenmacher.

Cement.

Ich empfiehe eine Schiffsladung **Cement** von Pahlbude und erlaube die Herren Empfänger um Abnahme aus dem Schiffe bis 1. September Abends. Es befindet sich **schnellbindender** **Cement** dabei.

Richard Berg,

Dankagung.

Für die herzliche Theilnahme beim Ableben meines lieben Mannes, sowie allen denen, die ihm das Beste zur letzten Ruhestätte geschenkt haben, sage ich meinen herzlichsten Dank.

Witwe **Diétrich**
geb. Schwarz.